

Tübingen, 30. September 2014

## **Ausbildungsabbrüche: nicht nur im ersten Lehrjahr**

**In Deutschland enden 14,3 % aller Ausbildungen mit dem Wechsel des Ausbildungsberufs oder dem gänzlichen Ausscheiden aus der beruflichen Ausbildung. Besonders häufig werden Ausbildungsverhältnisse zu Beginn der Berufsausbildung abgebrochen. Aber knapp die Hälfte (45 %) der Abbrüche ereignet sich mehr als ein Jahr nach Ausbildungsbeginn.**

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Tübinger Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW). Betrachtet wurden die Ausbildungsverläufe von ca. 3.000 Auszubildenden, die zwischen 1987 und 1993 geboren wurden. Außerdem wurden in vier baden-württembergischen Regionen Fallstudien durchgeführt.

Die wichtigsten Risikofaktoren für den Abbruch sind ein nicht vorhandener Schulabschluss, eine schlechte Abschlussnote in der Schule sowie geringe berufliche Qualifikationen der Eltern. Hinzu kommt der Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen, beispielsweise fehlendes Selbstvertrauen oder mangelnde Konfliktfähigkeit.

Ausbildungen in kleineren Betrieben werden deutlich häufiger abgebrochen als in größeren. Dies gilt auch dann, wenn man berücksichtigt, dass kleine Betriebe tendenziell eher weniger gut qualifizierte Jugendliche ausbilden, die schon aufgrund ihrer geringeren Qualifikation ein erhöhtes Risiko des Ausbildungsabbruchs haben. Ursachen sind zum einen fehlende Ausbildungsstrukturen in kleinen Betrieben, zum anderen persönliche Probleme und Konflikte, die in kleinen Betrieben schwieriger zu lösen sind.

Betrachtet man den weiteren Lebensweg der Betroffenen, so befindet sich zwei Jahre nach dem Abbruch der Ausbildung nur knapp die Hälfte in einer neuen Berufsausbildung. Gut ein Fünftel geht einer Erwerbstätigkeit nach, mehr als jeder sechste verbleibt in Ausbildungs- oder Arbeitslosigkeit.

Sinnvoll wäre es daher, wenn Ausbildungsabbrecher in den Förderungen des Bundes und der Länder stärker als eigenständige Problemgruppe definiert würden. Vorhandene Maßnahmen setzen eher auf die Vermeidung des Ausbildungsabbruchs, bieten aber weniger Unterstützung für diejenigen, die ihr Ausbildungsverhältnis verlassen haben.

Die Studie wurde vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden Württemberg aus Mitteln der Zukunftsoffensive III der Baden-Württemberg Stiftung gefördert. Der vollständige Bericht und eine Zusammenfassung der Ergebnisse sind hier erhältlich:

<http://www.iaw.edu/index.php/pr-2011-2015>

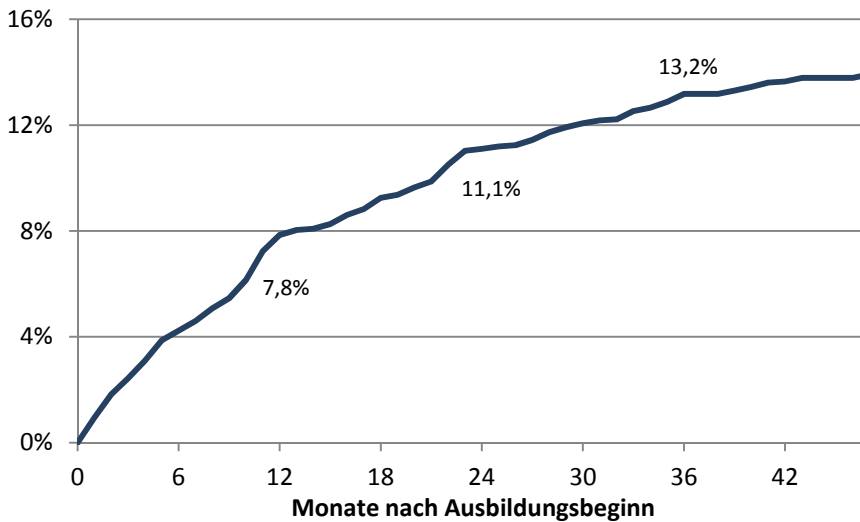
Ansprechpartner:

Prof. Dr. Bernhard Boockmann

Tel.: 07071 9896-20, [bernhard.boockmann@iaw.edu](mailto:bernhard.boockmann@iaw.edu)

## Abbildungen zur Pressemitteilung:

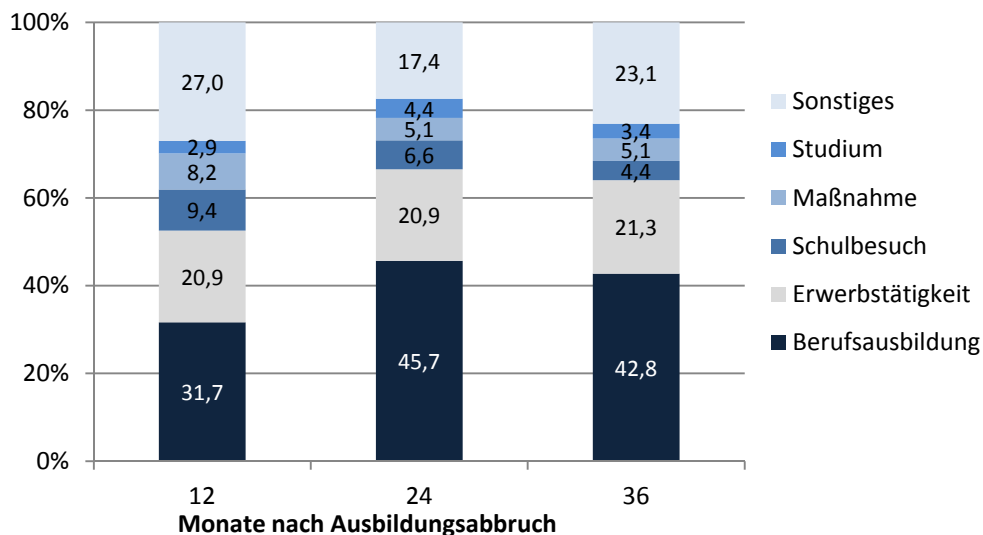
Abbildung 1: Wahrscheinlichkeit des Ausbildungsabbruchs in % (Werte unter der Grafik)



Dargestellt ist die Wahrscheinlichkeit, die Ausbildung bis zum jeweiligen Monat abgebrochen zu haben.

Monat	Wahrscheinlichkeit	Monat	Wahrscheinlichkeit	Monat	Wahrscheinlichkeit	Monat	Wahrscheinlichkeit
1	0,95%	13	8,04%	25	11,20%	37	13,18%
2	1,82%	14	8,08%	26	11,24%	38	13,18%
3	2,43%	15	8,26%	27	11,44%	39	13,30%
4	3,10%	16	8,61%	28	11,73%	40	13,44%
5	3,87%	17	8,83%	29	11,92%	41	13,61%
6	4,23%	18	9,25%	30	12,07%	42	13,65%
7	4,59%	19	9,37%	31	12,18%	43	13,78%
8	5,07%	20	9,64%	32	12,22%	44	13,78%
9	5,46%	21	9,87%	33	12,53%	45	13,78%
10	6,15%	22	10,50%	34	12,66%	46	13,78%
11	7,24%	23	11,03%	35	12,88%	47	13,92%
12	7,85%	24	11,10%	36	13,18%	48	14,00%

Abbildung 2: Ausbildungs- und Erwerbszustände nach Abbruch der Ausbildung (in %)



Datenquelle: BIBB-Übergangsstudie 2011, IAW-Berechnungen.